



MORGAN- STIMMUNG

TEXT: MARJA LEHMANN-NIEUWVELD* FOTOS: DANIEL REINHARD (8), STEFAN FRITSCHI (8)

**Der Morgan 4/4 ist genau wie der Gotthard: unberechenbar, hart,
voller Gegensätze – ein ungewöhnliches Auto in einzigartiger
Landschaft durch die Augen einer Frau.**



9

* Marja Lehmann-Nieuwveld ist Botschafterin von Gotthard-Connects (www.gotthard-connects.ch) und lebt seit 2011 in Andermatt.



» Das Gotthard-Gebiet ist ein Paradies, das direkt vor der Haustür liegt.

10

Paradiesisch: Landschaft und Auto zaubern ein Dauerlächeln auf Marjas Gesicht.



Unzählige Kurven mit atemberaubenden, abwechslungsreichen Aussichten: Das Gotthard-Gebiet ist ein Paradies, welches direkt vor der Haustür liegt. Nirgendwo sonst auf der Welt gibt es auf kleinstem Raum so viele Alpenpässe, welche sich hervorragend zu einer erlebnisreichen Route verbinden lassen. Und ja, es stimmt: Die Region ist nichts für Weicheier. Die Landschaft ist karg, das Wetter rau, aber auch lieblich und einladend. Beide sind unberechenbar. Es liegt im Auge des Betrachters, diese Gegensätze zu entdecken.

Acht Pässe, ein Morgan

Rund um das Gotthard-Massiv warten acht Alpenpässe geduldig auf unser Kommen. Inmitten

beschützer Gebirge voller einzigartiger Kristalle und geprägt von geografischen, geologischen, historischen und kulturellen Verbindungen. Die Wetterscheide der Schweiz, das Wasserschloss Europas mit Quellen grosser Flüsse, welche in alle vier Himmelsrichtungen fließen, ist eine einzigartige Verkehrslandschaft, eingebettet in jungfräuliche Natur: Die ideale Gegend, um ein spezielles Auto kennenzulernen. Ich liebe es, neue Wege zu gehen, und bevorzuge Autos mit Charakter. Ich freue mich auf den Ausflug.

Der Morgan 4/4 von Pitt Jung steht normalerweise den Gästen des Hotels «The Chedi» zur Verfügung. Jetzt ist er für ein paar Stunden meiner. Meine Hände jucken, meine Füße zappeln ungeduldig.



Fernsicht: Der Tacho sitzt so weit rechts, dass er praktisch ausserhalb der Sichtweite des Fahrers ist.



Viel Himmel, wenig Information: Die Instrumente sind nicht gerade spiegelfrei – doch wen stört's?

Der Berg ruft. Zuerst ein Extrakissen unter meinen Allerwertesten legen, den Sitz einstellen, und schon kann auch die kleine Marja über die lange Haube auf die Strasse sehen. Doch leider fehlt jetzt der direkte Kontakt zum echten Ledersitz. Aber Sicherheit geht nun mal vor sinnlichem Genuss.

Frau gegen Auto

Dieses Auto ist definitiv nicht 08/15: Die Begeisterung steigt! Obwohl mit Jahrgang 2014 ein neues Auto, ist es vom Look her immer noch das gleiche Modell wie sein 1936 lancierter Urahn. Auch dass es das einzige englische Auto ist, welches noch von Engländern gebaut wird, finde ich sehr speziell. Das Thema «Tür schliessen» habe ich noch nicht

Nur für Hartgesottene: Die Morgan-Pilotin bekommt den Fahrtwind und die volle Härte des Strassenpflasters zu spüren.



» Ich bin wohl die
einzige Holländerin,
die dem Pass mit Freuden
entgegensteuert.



Jetzt bloss keine Reifenpanne: Wo normalerweise das Ersatzrad sitzt, wird der Reisekoffer festgeschnallt.



Wehe dem, der auf grossem Fuss lebt: Der Fussraum ist sehr schmal, das Gas wird über eine hängende Rolle bedient.



so im Griff: «Nicht schletzen und mit dem Türgriff zumachen», erklärt mir Pitt Jung.

Noch ein kurzer Blick in den Seitenspiegel. Sitzt der Lippenstift? Sind die Haare gebändigt? Ich fahre schliesslich mit offenem Verdeck. Da mir keine «Bräme», die angeblich über den Gotthard fliegt, ins Auge geraten soll, schütze ich mich noch mit einer Brille. Ein Griff ins Handschuhfach, dann geht es endlich los. Das Kuppleln und das Schalten sind

gewöhnungsbedürftig. Ich muss das Gefühl meines geschmeidig schaltenden VW-Beetle-Getriebes ausblenden. Dies hier ist ein härteres Kaliber, aber ich komme schnell damit klar. Ab geht es durch Andermatt in Richtung Süden – immer begleitet von neugierigen Blicken der Passanten. Mit seinen nostalgischen Speichenrädern sorgt der 4/4 für Aufsehen. Mein erstes Ziel: der König der Alpenpässe, der Gotthard. Die Tremola, die alte Passstrasse mit

dem Kopfsteinpflaster, ist eine Kraftprobe für mich und meine Wirbelsäule. Das Auto ist nur etwas für Hartgesottene. Es rüttelt und schüttelt, sodass ich das Oldtimer-Feeling mit all meinen Sinnen zu spüren bekomme. Zum Glück stehe ich meinen Mann und setze meine geballte Muskelkraft ein, um den Morgan zu bändigen.

St. Godehardus gibt seinen Segen
Auf dem Gotthard-Pass mache ich einen Abstecher in den «Sasso

San Gottardo», eine der grössten Militärfestungen, welche noch vor einigen Jahren als «streng geheim» klassifiziert war. Hier sind die hinsichtlich ihrer Transparenz grössten und damit einzigartigsten Kristallformationen der Welt ausgestellt. Zeit, Kraft für die Weiterfahrt mit dem Morgan zu tanken. Doch bevor es weitergeht, zieht es mich ins Gotthard-Hospiz. Im neu renovierten Hotel befindet sich eine Kapelle, die dem Schutzpatron und zugleich Namensge-

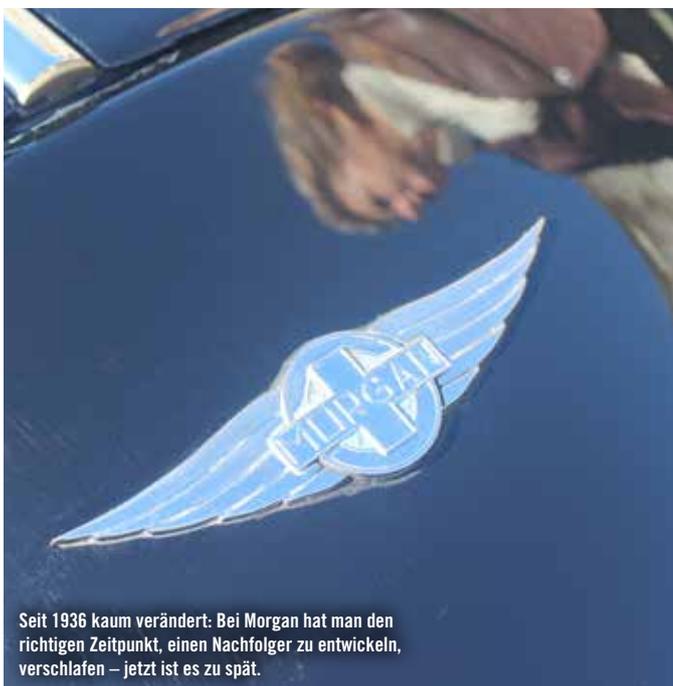


Unübersichtlich: Bei Marjas Körpergrösse sind Kotflügel und Motorhaube kaum einsehbar.



Bond-Girl-Double: An dieser Stelle hat Sean Connery 1964 auf Auric Goldfingers Rolls-Royce gewartet.

14



Seit 1936 kaum verändert: Bei Morgan hat man den richtigen Zeitpunkt, einen Nachfolger zu entwickeln, verschlafen – jetzt ist es zu spät.

ber des Passes, St.Godehardus, gewidmet ist. Schade, dass es nicht Sonntag ist, denn dann erklingen im Sommer jeweils die himmlischen Klänge einer Mailänder Familie. Ich mache mich wieder auf den Weg. Mein Morgan und ich haben noch viele Höhenkilometer zu überwinden.

Auf den Spuren von «007»

Weiter geht's die Passstrasse hinunter, vorbei an Zumdorf, dem kleinsten Dorf der Schweiz. Am Ende des Tals sehe ich schon die Haarnadelkurven des Furka-Passes. Ich bin wohl die einzige Holländerin, die dem Pass mit Freunden entgegensteuert. Hoffentlich schleicht kein Tourist mit Wohnwagen den Berg hinauf ...

Der Wind weht mir die Haare ums Gesicht. Ich gebe richtig Gas.

Die lange Gerade vor Realp erzeugt auch bei mir immer wieder einen besonderen Nervenkitzel. Der Morgan möchte hier schneller als die erlaubten 80 km/h fahren. Auf den Spuren von James Bond – hier wurde 1964 «Goldfinger» gedreht – blicke ich voller Erinnerungen hinauf zum Felsen, wo ich das Bond-Girl «doubeln» durfte.

Doch nur kurz, denn der Morgan braucht meine volle Aufmerksamkeit. Nichts mit «locker vom Hocker». Das Auto benimmt sich eigenwillig und kraftvoll wie ein Hengst. Ich genieße jede Biegung. Zum Glück kenne ich sie alle. Auf der Walliser Seite des Furka-Passes bietet sich die Gelegenheit für einen kurzen Zwischenhalt, um den Rhone-Gletscher zu besuchen – bevor er komplett geschmolzen ist. Vor nicht allzu langer Zeit kam



er sogar bis zur nostalgischen Hottelsiedlung Gletsch herunter. So richtig standesgemäss parkiere ich den Morgan vor dem Belle-Époque-Hotel «Glacier du Rhône». Mit meinem Fast-Oldtimer wähe ich mich in alte Zeiten zurückversetzt. Sean Connery hätte hier sicher gerne übernachtet.

Ein Zuckerschlecken

Am anderen Ende des Urserntals wartet der Oberalp-Pass, der von Andermatt ins Bündner Oberland zum Kloster Disentis führt. Die Urner Seite bis zur Passhöhe ist ein Zuckerschlecken. Locker erreiche ich den Kulminationspunkt. Dem Morgan gefällt es anscheinend auch. Er schenkt mir sein strahlendstes Lächeln auf seinem glänzenden Armaturenbrett. Oder ist es die Sonne, die sich darin



Zeitgenössische Technik: Unter der altmodischen Doppelflügelhaube sitzt ein moderner Ford-Vierzylinder.



Glanzstück: Was ist schöner? Die Blechlandschaft oder die Spiegelung der Natur?

reflektiert? Ein Tunnel naht. «Potverdikkeme», wo ist gleich wieder der Lichtschalter? Ergonomie ist nicht die Stärke des Briten.

Neue Technik vereint mit dem Charme eines gut gepflegten Oldtimers.

Am Ende des Tunnels fällt mein Blick auf den höchstgelegenen Leuchtturm der Welt, was Heimatgefühle aufkeimen lässt. Das Duplikat des Rotterdamer Originals wurde hier aufgestellt, um die Nähe der Rheinquelle zu signalisieren. Für mich persönlich hat der Turm eine wichtige Bedeutung. Ich bin schliesslich in

Rotterdam geboren. Viele Wanderer beginnen hier oben ihre Wanderung über den Vier-Quellen-Weg, eine einzigartige Route, die mir sehr am Herzen liegt.

Mein Magen knurrt. Ich kehre im «Ustria Alpsu» am Fuss der Rheinquelle ein. Schon Goethe hat hier die frischen Forellen aus dem Oberalpsee in den höchsten Tönen gelobt. Da brauche ich nicht lange zu überlegen, was ich essen will. Der Morgan ruht sich sanft unter dem Leuchtturm aus und strahlt im Sonnenlicht vor sich hin. Oder ist es das Licht des Leuchtturms?

Er ist einfach ein ungewöhnliches Auto mit dem Elan neuer Technik und dem Charme eines gut gepflegten Oldtimers: zwei Welten vereint, wie die Gegensätze dieser Region. In meiner Heimatstadt

Rotterdam wäre er jedoch unpraktisch. Mangels Übersichtlichkeit wären Beulen unvermeidbar. Doch die würden ihm genauso wehtun wie mir. Ich muss halt doch noch ein wenig wachsen ...

Morgan 4/4 R4-Benziner, 1595 cm³, 85 kW/115 PS, 132 Nm bei 5750/min, 5-Gang manuell, Hinterrad • Norm 6,2 l/100 km, 140 g/km CO₂, Effizienz k. A., 0–100 km/h 8,0 s, Spitze 185 km/h • L/B/H: 4010/1630/1220 mm, Leergewicht: 795 kg • Preis ab 55 000 Franken.

Import:

Deutsche Schweiz: www.abtautomobile.ch
Romandie: www.autobritt.ch

